Wer hilft uns? (Zum Semesterwechsel)

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **2 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

über diesen Punkt verschieden denken. Jedenfalls aber ist damit ein Problem berührt, das heute manchen beschäftigt. Daher wird diese Schrift, die Wichern zeigt wie er von der Vergangenheit auch in die Gegenwart hineinragt, manche dankbare Leser finden. A. B.

Religiös-soziale Literatur. Für diejenigen unter uns, denen die Vereinigung der religiösen und sozialen Bewegung größte Aufgabe und Hoffnung ist, war es ein höchst erfreuliches und überraschendes Zeichen, als sich letzten Herbst in zwei Kirchgemeinden von Zürich (Neumünster und Außersihl) „Vereine sozialistischer Kirchgenossen" bildeten, die sich zum Zwecke gesetzt haben, für die Verbindung von Christentum und Sozialismus zu arbeiten. Die Vereine haben, so viel ich weiß, bereits eine zahlreiche Mitgliedschaft erworben. Sie begannen zunächst mit der Veranstaltung von Sonntagabendvorträgen. Es sprachen vor zahlreichen Versammlungen in der Neumünsterkirche Pfarrer Ragaz über: „Jesus Christus und den modernen Arbeiter" und Pfarrer Tischhauser über „den Kampf um eine neue Weltanschauung", in Außersihl Pfarrer Liechtenhan über „die Arbeit als Gottesdienst in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Die beiden erstgenannten Vorträge sind im Druck erschienen (in der Grütlibuchhandlung in Zürich, Ragaz für 40, Tischhauser für 30 Cts.), während der dritte später veröffentlicht werden soll. Ich darf mir wohl erlauben, mit ein paar Worten darauf hinzuweisen.

Was meinen eigenen Vortrag betrifft, so gestehe ich, daß er mich selbst wenig befriedigt; das Thema ist für einen Vortrag zu groß und so mag der Inhalt leicht dürftig erscheinen. Wer schlechten Willen hatte — und der ist leider bei theologisch verdorbenen Hörern sehr oft vorhanden — mochte heraus hören, daß Jesus ein bloßer Sozialdemokrat gewesen, das Reich Gottes mit dem Sozialstaat identisch sei, wer aber ehrlich ist, konnte und kann nun sehen, daß ich das Gegenteil deutlich hervorgehoben habe. Ich habe, dringender Bitte nachgebend, den Vortrag veröffentlichen lassen, weil er trotz seiner Mängel doch seinem Zwecke dienen kann, modernen Arbeitern die Augen für Jesus zu öffnen.

Von Tischhausers Vortrag weiß ich, daß er großen Eindruck gemacht hat. Mit gutem Grund. Er hat zwar auch seine Fehler — der Gedankengang ist für ein Arbeiterpublikum zu wenig einfach und übersichtlich — aber er hat den seltenen Vorzug, neue, persönlich gedachte und erlebte Gesichtspunkte zu geben. Er ist ein erhebender Ausblick auf die Welt neuer ethischer und religiöser Gedanken, die der Sozialismus (im weitesten und tiefsten Sinne verstanden) eröffnet.

Beide Schriftchen repräsentieren also in aller Unvollkommenheit ein Stück „religiöser Arbeit" und geben sich als solches. Wir wünschten, daß die, welche die gleiche Arbeit tun, hülfen, sie besonders in die Hände von Arbeitern zu bringen. R.

Wer hilft uns?

(Zum Semesterwechsel.)

Die „Neuen Wege" haben ihren ersten Jahreswechsel gut überstanden, aber sie müssen noch ein gutes Stück wachsen. Wir machen keine laute Propaganda; wir wollen uns niemand aufdrängen, der unserm Wollen fremd gegenübersteht, aber wir möchten noch mehr als bisher diejenigen erreichen, die zu uns gehören. Dazu müssen uns die Leser helfen. Wenn jeder von den eifrigsten unter ihnen uns nur ein halbes Dutzend neue Abonnenten verschaffte, so gäbe das einen schönen Zuwachs. Sollte das nicht möglich sein? Probehefte stehen jederzeit zur Verfügung. Es gibt allerlei Mittel, einem Blatte, dessen Arbeit man billigt, zu Hilfe zu kommen. Wer z. B. einem Freunde ein Jahres- oder Halbjahrsabonnement schenkt, macht ihn damit vielleicht zum treuen Leser. Wir wollen nicht ein Geschäft machen, wollen keine Parteizwecke betreiben, sondern einer idealen Aufgabe dienen, darum dürfen wir, bis wir noch eine Strecke weiter gekommen sind, sicherlich immer wieder fragen: Wer hilft uns? Die Redaktion.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (Kt. Zürich); **L. Ragaz**, Pfarrer in Basel. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.